

Volksstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., G. Straußstr. 17.
Telefon: 6002. Erscheinungstage: täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreise) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der Beilage „Volks und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Jugendzeitung“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag: Expedition: Halle, G. Straußstr. 27.
Telefon: 5407. Postfachnummer: 11992

Nr. 101

Bezugspreis: Durch Ausdräger zugestellt monatlich 6,00 Mk. einschließlich Porto. Für Abnehmer 5,50 Mk. Durch Postweg im Vierteljahre 18,-, monatlich 6,00 Mk. einschließlich Postgebühren.

Halle, Montag, den 2. Mai 1921

Anzeigenpreis: Am Abendpost. Anzeigenpreis kostet das Blatt 60 Pfg., bezügliche Reklame im dreifachen Preis. Tagespreis 2,50 Mk. Bei langfristigen Abnahmen für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang.

Rundgebung der Gewerkschaftsinternationale

Karrierer Maiaufzug gegen neue Abenteuer — Die Krise in der Reichsregierung

Aliierte Finanzhoheit über Vorkriegs — Amerikanische Bedenken.

London, 30. April. (W.B.) Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes erklärt nach Kenntnisnahme der neuen deutschen Vorschläge betreffend die Wiedergutmachung, daß diese Vorschläge geeignet sind, den Gegenstand neuer Verhandlungen zwischen den Regierungen der Entente und Deutschland zu bilden. In Erwägung der Erklärung der in Amsterdam anwesenden Vertreter der britischen Arbeiterorganisationen.

Die Vorschläge der deutschen Regierung werden von der deutschen Arbeiterklasse unter der Führung der Gewerkschaftsorganisationen Deutschlands erklärt als berechtigt, alles aufzubieten, um die aus den neuen Vorschlägen resultierenden Vereinbarungen durchführbar zu machen.

Gibt der Internationale Gewerkschaftsbund der Meinung Ausdruck, daß unter diesen Bedingungen und angelehnt an die Grundsätze der Wiedergutmachung, die nicht nur dem Leben der Bevölkerung der durch den Krieg verwüsteten Gebiete, sondern auf der gesamten Weltwirtschaft beruhen.

In dem der Internationale Gewerkschaftsbund auf seine Londoner Sitzung im November 1920 und in Amsterdam am 31. März und 1. April 1921 angenommenen Resolutionen demgemäß, erklärt er auf neue Weise, daß die Zukunft zu einer Politik der Gewalt nur geeignet ist, den eben erst wieder erwachsenen Frieden in der Welt zu stören und den alten Kriegen neue hinzuzufügen. Er fordert im höchsten Interesse der Völker, daß die Wiedergutmachung sich gründen muß auf die Mitarbeit der Völker, die allein die Garantie bietet, den getroffenen Abmachungen ihre Wirksamkeit zu sichern und zugleich die für die Errichtung eines definitiven und dauernden Friedens notwendige Wiedergutmachung der Völker ermöglichen wird.

Der internationale Gewerkschaftsbund gibt den Gefühlen der organisierten Arbeitermassen Ausdruck, indem er die Regierungen der Entente auffordert, Verhandlungen anzubahnen, ohne zu neuen Sanktionen, die immer unwirksam bleiben werden, Zuflucht zu nehmen,

und andererseits die Regierung Deutschlands auffordert, das gegebene Wort zu respektieren, indem sie das äußerste Maß an Bereitwilligkeit zeigt und hinsichtlich der Militärischen ihres Landes, die immer noch eine Bedrohung der deutschen Republik und durch die rückwärtigen Folgen eine Bedrohung des europäischen Friedens darstellen, die gebotenen Maßnahmen nimmt. Der Internationale Gewerkschaftsbund ist überzeugt, daß er auf diese Weise im Interesse der Bevölkerung der verwüsteten Gebiete wie für den Frieden der Welt wirft, der unverzichtbar ist, damit die Nationen sich aus ihrer gegenwärtigen schmerzlichen und gefährlichen Lage befreien können.

Die Alliierten einig?

London, 2. Mai. (Sonderbeilage.) Das Reutersche Büro meldet, daß die Sachverständigen der Alliierten mit Bestimmtheit darauf rechnen, zu einem Abkommen zu gelangen, das die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten beilegen werde. Anstatt daß die Alliierten sofort ins Ruhrgebiet einmarschieren, soll Deutschland ein festes Ultimatum gestellt werden, nach dessen Ablauf die Zwangsmaßnahmen in Kraft treten sollen, wenn Deutschland sich abweichend verhält.

Die Schicksalschwere Konferenz.

Paris, 30. April. (W.B.) Über den Beginn der Beratungen des Obersten Rates liegen widersprechende Meldungen vor. Nach dem „Matin“ soll die erste Sitzung heute nachmittags 4 Uhr stattfinden. Nach dem Sonderberichtsverfasser des „Deure“ sei es nicht ausgeschlossen, daß die Beratungen erst Montag beginnen werden. Graf Storza komme erst am Sonntagabend in London und Lloyd George würde sich ermüdet und wolle den Sonntag auf seinem Landgut verbringen. Ferner erklärt jedoch, Lloyd George und Briand würden die erste Besprechung heute nachmittags um 1 Uhr haben und die erste Sitzung des Obersten Rates werde dann um 4 1/2 Uhr stattfinden.

Nach Meinung Vertinas im „Echo de Paris“ stehen sechs verschiedene Punkte auf der Tagesordnung des Obersten Rates:

1. Die Frage des Ultimatums. Hier sei der Standpunkt der Franzosen, daß das Datum des 1. Mai schon an sich für sich eine Art Ultimatum darstelle.
2. Das Abkommen von Paris. Die Engländer wollten

seine Forderungen herabsetzen, die Franzosen jedoch darüber hinausgehen, um auf das Niveau zu gelangen, das die Reparationskommission festgelegt hat.

3. Die Frage der 12 Milliarden Restschuld aus Artikel 235.

4. Die Befehle des Ruhrgebietes, die französischerseits nicht als ein Druckmittel, sondern als dauerhaftes Pfand für die regelmäßige Erfüllung der Verpflichtungen, die Deutschland unterzeichnet habe, angesehen wird. In London jedoch glaube man nicht, daß die Verbündeten in der Lage sein werden, mit Nutzen das Ruhrgebiet auszubenten, und man lehne die Schaffung eines wirtschaftlichen Systems, das mehr oder weniger auf Gewalt aufgebaut sei.

5. Seien Einzelheiten für die Befehle des Ruhrgebietes vorgelegen. Hier glaubt man nicht, daß noch, darüber Vorschläge unterbreiten werde, auf Schwierigkeiten stehen werde.

6. Die französischen und belgischen Minister seien auf dem Standpunkt, daß die Befehle nicht nur wegen der Verletzungen in der Entwaffnungsfrage, sondern ebenfalls wegen schlechten Willens in der Reparationsangelegenheit erlangen müsse.

Die Konferenz beginnt.

Paris, 30. März. (W.B.) Hanois berichtet aus London: Die erste Besprechung heute vormittags 12 Uhr 30 zwischen Lloyd George und Briand dauerte knapp 1/2 Stunde und war sehr freundschaftlich. Lloyd George gab zu erkennen, daß er den Gesamtplan des Vorgehens der Verbandsregierungen im Ruhrgebiet infolge des deutschen Verweiges am 1. Mai gutheiße, jedoch wurden einige Einwendungen gegen gewisse Einzelheiten der Durchführung dieses Planes erhoben, in erster Linie hinsichtlich einer Abgabe auf die Ruhrkohle.

London, 30. April, abends. Der Oberste Rat trat heute nachmittags 3 Uhr zusammen, um die Maßnahmen zu beraten, die getroffen werden sollen, um Deutschland zu zwingen, den Forderungen der Alliierten stattzugeben. „Star“ zufolge werden die Beratungen vielleicht bis Mittwoch dauern. Vor der Sitzung des Obersten Rates fand eine Reihe von Vorbereitungen statt, bei denen Verträge gemacht wurden, eine wichtige Meinungsverschiedenheit, die zwischen den Alliierten entstanden ist, zu regeln. Die Frage, über die den Vätern zufolge die Alliierten bisher keine Übereinstimmung erzielt haben, lautet: Soll Deutschland ein Ultimatum überlassen werden, oder soll ihm eine neue Gelegenheit gegeben werden, bevor das Ruhrgebiet besetzt wird. Großbritannien schlägt vor, Berlin eine Note zu übermitteln, in der der deutschen Regierung eine Frist von sieben Tagen gesetzt wird, um den Forderungen der Alliierten stattzugeben, oder ein annehmbares Angebot zu unterbreiten. Frankreich widerlegte sich dieses Vorschlag und erklärte, Deutschland sei durch Nichtbeachtung der fälligen 12 Milliarden Goldmark seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Eine förmliche militärische Aktion müsse dafür eingeleitet werden.

Nachdem er vierstündig Stunden beraten hatte, vertagte sich der Oberste Rat am 7 Uhr 30 abends auf morgen vormittags 11 Uhr.

Ein belgischer Vorschlag.

Paris, 1. Mai. (W.B.) Der Sonderberichterstatter der Santos Agentur meldet über die heute nachmittags um 4 1/2 Uhr abgehaltene zweite Besprechung des Obersten Rates, sie habe nur eine Stunde gedauert, und es sei in ihr ein erster Fortschritt gemacht worden. Lloyd George habe mit Interesse einen Vermittlungsvorschlag des belgischen Ministers Jasper angehört, dem er sich grundsätzlich angeschlossen habe. Da dieser Vorschlag jedoch den Beginn der Ausführung von Zwangsmaßnahmen in sich schloße, und Lloyd George von seinen Ministerkollegen das offensichtbare Mandat erhalten habe, sich jeder Zwangsmaßnahme zu widersetzen, wenn nicht vorher ihre Nützlichkeit eingeleitet habe, er geäußert, sich auf neue mit seinen Ministerkollegen beraten zu müssen. Der Sonderberichterstatter der Santos Agentur fügt hinzu, es sei wahrscheinlich, daß Lloyd George die Zustimmung seiner Ministerkollegen zu dem eingebrachten letzten Vorschlag erhalten werde. In diesem Falle könne Deutschland während der unerlässlichen Vorbereitungszeit für das französische Vorgehen im Ruhrgebiet die Bedingungen der Alliierten annehmen. Wenn es jedoch bei seiner intransigenten Haltung bleibe, dann werde England seinen militärischen und maritimen Bestand für dieins Auge gefaßten Maßnahmen der französischen und englischen Truppen geben. Mehrere alliierte Minister sollen heute abends um 7 Uhr den ins Auge gefaßten Plan auszusetzen. Eine endgültige Entscheidung werde Montag vormittags getroffen werden.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Artifische Lage. — Besteuerung der großen Gewinne. — Hohe Dividende und Papiergewinne. — Der Konzern der chemischen Industrie. — Das Branntweinmonopol.

Die politisch gespannte Lage hält Industrie und Handel in eine Unsicherheit, wie sie hier wohl während des Krieges kaum zu verzeichnen war. Das wirtschaftliche Leben erlitt unter der Dröhung eines mächtigen Gegners, der gelangen will die Produktion bis zum äußersten zu treiben. Das Gefühl, daß wir einer unheiligeren Situation auszuweichen, läßt eine Stimmung der Unzufriedenheit und Erbitterung aus, und wenn gegenwärtig über die ungeschickte politische Führung Kritik von allen Seiten geübt wird, so muß doch den Herren der Industrie gesagt werden, daß sie am wenigsten berufen sind, sich über politische Fehlschläge aufzuhalten, denn ihre Vergehungen sind nicht gering einzuschätzen, als die der gegenwärtigen bürgerlichen Regierung.

Der Streit um das Maß unserer Leistungsfähigkeit für die Wiedergutmachung wird nicht zuletzt von der Entente mit dem Hinweis geführt, daß die deutsche Industrie und der Handel Kapitalerhöhungen vorbereitet, wie sie noch zu keinen Zeiten möglich waren, und Dividenden und Ausschüttungen bei den großen Unternehmungen einen Umfang annehmen, wie in keinem anderen Lande. In der Tat: je mehr die Geschäftsberichte herauskommen, um so überausender ist das Ergebnis ihrer Abschlässe. Man muß sich dabei nur erinnern, in welcher unerschämten und verzögerten Weise von den einflussreichen Stellen der Industrie der Kampf gegen die Ausfuhrabgabe geführt wurde als unerträglich, sie führten nach den Darstellungen der genannten politischen Geschäftsführer der Unternehmungsverbände zu einer Konfuzenzunahme mit den USA, während in den Geschäftsabschlüssen das Gegenteil zu erkennen ist. Allerdings die Herren haben ihren Zweck erreicht, die Regierung ist wohlwollend ihren Wünschen nachgekommen: heute beliebt sich nach eine nennenswerte Ausfuhrabgabe. Der ungenügende Stand der Valute bringt einen Milliardenverlust für die Industrie mit sich.

Der Zustand ist unerträglich. In einer Zeit umfangreicher Arbeitslosigkeit, ungenügender Röhne und Gehältern rafft kapitalistische Gemeinnützigkeit Milliarden Profite zusammen. Es ist höchste Zeit, daß der Finanzminister er hier auftritt. Denn auch der Steuer gegenüber haben die Alliierten Entschlossenheit zu verzeichnen, sich die Laster von Halle zu halten. Heute ist es soweit gekommen, daß man in der Industrie Gesellschaften gründet, um wenige Steuern zu zahlen, da die Besteuerung der enormen Gewinne hier sehr viel mehr erfolgt, als wenn das Einkommen einer einzelnen Person zuzählt. Aber nicht nur aus dieser Grunde muß die höhere Besteuerung der Gesellschaften erfolgen, sondern auch um den Ertrag eines Unternehmens an der Quelle zu erfassen und nicht erst nach der Ausschüttung der Gewinne, um dann den Gesellschaften als Steuerobjekt zu behandeln. Man möchte das eine tun, das andere nicht lassen. Ein Staat in einer solchen den Finanzlage, kann nicht an dieser Gewinnwirtschaft der Industrie abzulösen vorübergehen.

Nun bedröht die bürgerliche Presse die hohen Dividenden sehr oft damit, daß ja das Anlagekapital seiner Zeit im Goldwert eingebragt wurde und bei unserer Papierwährung 20 und 30 Prozent Dividende eigentlich nur ein schwacher Ausgleich für den gesunkenen Wert des Geldes Abgleich davon, daß heute die meisten Gesellschaften ihr Aktienkapital derart vergrößert haben, daß es ziemlich auf den Papierwert angelegt ist, muß diese Erklärung als nicht berechtigt erachtet werden. In einem Sonderabsatz wurde vor kurzem folgendes Beispiel gegeben: Wenn es eine Gesellschaft, deren Aktien am 31. März 1914 auf etwas über 200 flanden, damals 15 v. H. Dividende gezahlt hat, jetzt 40 v. H. ausschüttet bei einem Kursstand von 870, so stellt sich die damalige Verzinsung auf 7 1/2 v. H., während die heutige nur 4,6 beträgt. In diesem Spiel muß ein wenig korrigiert werden. Der Aktionär der feinerzeit 200 für seine Aktie gezahlt hat, erhält 400 Mark als Zins. Verlust auf das Papier, so erlangt er ferner 670 Mark Kursgewinn oder auf die sieben Jahre verteilt einen abermaligen Zinsfuß von rund 95 Mark jährlich. Damit käme er auf die realisierte Papiermark und hätte nun 135 Prozent für seine Goldmark erhalten. Aber abgesehen von diesem reichlichen Gewinnzufluß muß es fraglich erscheinen, ob man den arbeitslosen Erwerb mit dem Ertrag der Arbeit in Vergleich stellen kann. Derjenige, der mit 40000 Mark vor dem Kriege auskam, wird jetzt bei diesem Einkommen sich erheblich anders einstellen müssen, aber er wird immer noch besser dastehen, als der Arbeiter, Angestellte und Beamte, deren Einkommen in einigen Fällen um das Siebenfache gestiegen ist.

Heute wird uns lo oft gesagt, wir müssen bedenken, daß wir ein armes Volk geworden sind. Das sollen aber die zunächst beherzigen, die anderen die Entschärfung prägen wollen, sich selbst aber dabei ausnehmen. Es handelt um unser Volk und um unsere Sache im Ausland besser, wenn

Die Entlastung ist und Befreiung zu einsteig, wo es ohne Schädigung des Volksganges geschehen kann.

Zu den Unternehmungen, die so ganz weit mit der steigenden Nachfrage der Gewinnanreizung mitgegangen sind, gehört der Konzern der chemischen Industrie, der bereits seit Jahren seine Organisation für gemeinsame Absichten getroffen hat, die bei anderen erst im Werden begriffen ist. Hier haben sich die bedeutendsten Unternehmungen mit einem sehr ansehnlichen Aktienkapital vereinigt, die in einem Konzern in Beschäftigung genommen und um einige Hundert Millionen ihr Aktienkapital mehren können. Sie sind die Rasenfabriken in Kassel, die wieder 20 Prozent Dividende verteilen. Der Gesamtgewinn beträgt 67 Millionen Mark, gegen 45 Millionen im Vorjahr. Das Kapital soll von 252 auf 430 Millionen Mark heraufgesetzt werden. Die chemische Fabrik Griesheim in Eltzen steigert das Aktienkapital von 66 auf 100 Millionen Mark. Die Dividende wird mit 16 Prozent im März bezahlt. Die chemischen Fabriken von Dr. Wolff in Mannheim haben mit ihrem Aktienkapital von 20 Millionen auf 33 Millionen Mark zugenommen und verteilen 15 Prozent Dividende und erhöhen ihr Aktienkapital um 175 Millionen Mark. Die gleiche Aktion schlägt die Nitrogenfabrik für Nitrofabrikation in Berlin, Leipzig und Chemnitz. Der Gesamtgewinn beläuft sich auf 23,7 Mill. Mark gegen 10,2 Mill. im Vorjahr. Hier soll das Aktienkapital von 85 auf 146 Mill. Mark gesteigert werden. Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik geht mit ihrem Reingewinn von 29 Mill. im Jahre 1919 auf 65 Mill. in diesem Geschäftsjahre hinein. Bemerkenswert ist, daß sie für die Weiterentwicklung 92,63 Mill. Mark bereitstellt. Die Dividende beträgt 20 Prozent. Das Aktienkapital, 262 Mill. Mark, soll auch hier weiter aufgeführt werden; über den Umfang ist bisher nichts bekannt geworden. Der Konzern schließlich sein Geschäftsbereich weiter ausdehnen, denn die Gesellschaften werden dem neuorganisierten Aktienkapital 151 Millionen zur Erweiterung der Produktion für chemische Transaktionen gestellt. Hebratung günstige Geschäftsbedingungen und eine Anspannung des Kapitalmarktes in der genannten Umfang. Die gewaltige Steigerung der Warenpreise muß dabei jede gesunde wirtschaftliche Entwicklung unterbinden.

Die Monopolverwaltung für Branntwein gibt ihren ersten Geschäftsbericht bekannt. Nach Auffassung des Bilanz bleibt ein Ertrag von 743 170 544 Mark, von dem weiter 30 Mill. Verwaltungskosten für die Zollabfertigung, 4 Mill. zur Befämpfung der Trunksucht, 2 Mill. zur Erhaltung und Förderung des Raucherbrottes und 16 Mill. zur Verbilligung weingehaltiger Lebensmittel in Anspruch kommen. In dem nach dem Reich als Einnahme 681 170 544 Mark verbleibenden, betragsmäßig nach der Ertragsabgrenzung des Trunksuchtvertrages auf 681 Millionen, hat die Spritzschicht sehr unangenehm, allerdings eine Preisbehandlung nicht wider erfolgreich, vielmehr soll für die Finanzverwaltung nach ein großer Nutzen herausgeholt werden als im verfallenen Geschäftsjahre. Als Geschäftsabschluss für das erste Jahr ist das Ergebnis ein günstiges.

Die Wäutler in Berlin.

Berlin, 1. Mai. (WZ.) Die Wäutler in Berlin haben bei harter Beteiligung einen ruhigen Verlauf genommen. Bereits am Vormittag eröffnete die R. A. B. D. die Verhandlungen durch Vermittlungen in Heben großen Lokalen. Später fand eine besondere Feier der Straßenbahnen, Hochbahnen und der Omnibusgesellschaften auf dem Schloßplatz statt. Die Reichstagskammern setzten in 32 Minuten die Verhandlungen. Die Verhandlungen begannen am 1. Mai um 10 Uhr. Die R. A. B. D. hatte ihre wichtigsten an zahlreichen Plänen der Stadt bekommen, von wo sie nach der Spielweise im Frieden sich manifestieren, um hier unter freiem Himmel zu demonstrieren. Nach den Verhandlungen fanden unter Mitwirkung vieler Journalisten und Schreiber unter der Leitung von Mühlhausen zahlreiche Umzüge statt. Zu einem provokierten Zwischenfall kam es vor den Vorur-Sälen in der Müllerstraße, wo mehrere hundert Personen sich auf dem Bürgersteig angelagert hatten und den Parlamentarier vollständig verhinderten. Als eine

Streife der Schuppolizei die Menge aufforderte, von Bürgerrecht frei zu machen, blieb sofort auf die Beamten ein und verlegte einen Demonstranten hinterwärts durch einen Weisheitig in den Rücken schloß. In der Notwehr machte der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch und erwiderte zwei seiner Angreifer, und zwar einen durch einen Schuß tödlich, den anderen durch einen Schuß in den linken Unterarm leicht.

Pariser Wäutler gegen neue Abenteuer.

Die hiesige Sprache der Pariser Boulevardpresse seit zwei Monaten ist vor allem die zahlreichen Indignation, aus denen hervorgeht, daß die französische Regierung in mehr oder weniger verkehrter Form eine regelrechte Mobilisierung für die geplanten neuen Genetmaßnahmen gegen Deutschland vorbereitet, werden mit Beizug von der französischen Arbeiterpresse verfolgt und mit Enthusiasmus bekämpft. In einem Memorandum der Pariser Gewerkschaftskommission heißt es:

Die kapitalistische Bourgeoisie der Entente mit den Intervenienten der Zentralmächte bis zur äußersten Grenze des Möglichen für ihre Interessen ausbeuten. Alle ihrem betrogenen Proletariat gemachten Versprechungen vergehen, denken sie nur an das eine: ihre Schatzkammer zu befechtigen und ihre Herrschaft über die Welt der Arbeit durch immer neue Reaktionen zu festigen.

Dem Lage seiner Unternehmung an haben wir den Pariser Vertrag als Gefahr und als Erzeuger neuer Kräfte abgelehnt.

Wir brandmarken die heute aus neue, als Ausdruck des frechen Militarismus und des autoritären bürokratischen Merkantilismus.

Die auf der Londoner Konferenz beschlossenen Sanktionen bewirken den brutalen Willen unter Imperialisten, die belagerten Völker zu fachen und dem Kriegen mit Gewalt zu durchsetzen, der einzig und allein durch seine Sprache und tonische Absicht kommen zu läsen ist.

Wir werden uns mit aller Kraft gegen das Ultimatum, das man Deutschland stellt, zur Verfügung stellen, wie Europa und die Welt neuen Kriegen entgegenführt.

Befürcht in unserer Überzeugung durch die trüglichen Erklärungen von gestern, stellen wir fest — in Absprache mit dem hiesigen Proletariat wie mit der Arbeiterorganisation der ganzen Welt — daß der kommende Krieg den Interessen aller Arbeiter gleich schädlich sein wird.

Gegen diese Initiative und verdrängende Politik stehen wir bereit. Und wir wissen, daß dieser Politik nicht verfallen wird.

Wir weisen uns, wieder zu den Waffen zu greifen, um die gemeine Gabel der Beherrschten zu befreieren.

Das neue Genetmaßnahmen, behauptet seine Wäutler gegenüber der Pariser Arbeiterkammer zu erklären, wird sich gegen jeden Versuch einer Mobilisierung, die nur der Zweckmäßigkeit der kapitalistischen Interessen dient, nicht der Interessen der Arbeiterkammer zu stellen.

Die Pariser Arbeiterkammer ist sich der Aufgabe, die ihr auferlegt, bewußt. Sie ist — wenn es sein muß — zu rekonstruieren die Erhebung bereit, aber als sie nochmals für dem Wäutler ihrer Ausbeuter zu schlagen.

Gewiß sind Brand und Tod gegenwärtig weit härter als die französischen Arbeiterorganisationen, und man darf bei uns die tatsächliche Situation dieser Aufgabe nicht übersehen. Immerhin sollte diese entschlossene Sprache jener Klassen, deren Zustimmung die französische Regierung bei der Durchführung ihrer militärischen Abenteuer nicht des Rheins sein entbehren kann, diejenigen nachdrücklich stimmen, die sich bisher grundrichtig einer Verständigungspolitik verschrieben und die auch das neue deutsche Angebot sofort als „unannehmbar“ bezeichnet haben.

Schwere Beschuldigung von Schiffs-Offizieren.

Berlin, 30. April. Ein Hauptmeister der Schuppolizei führt hier veranlaßt, im Interesse der Sühnung seines Standes, in der Berliner Volkszeitung mit genauer Namensnennung befehlige Maßnahmen zu veröffentlichen, welche von Offizieren der Schuppolizei an Bord der in den letzten Monaten im Ruhrgebiet verhaftet worden sind. Es handelt sich um Kreuz, wie man sie sonst nur aus Ähren gehört hat.

Ein deutschnationaler Vorstoß.

Stettin, 30. April. Der pommerische Provinziallandtag nahm mit 41 gegen 22 Stimmen eine von den Deutschnationalen

noten und der Deutschen Volkspartei eingebrachte Entschließung an, welche von der Staatsregierung fordert, daß die politischen Beamtenstellen, insbesondere die des Oberpräsidenten, in einer dem Willen der Mehrzahl gerecht werdenden Weise anderweitig besetzt werden. Der Oberpräsident von Pommern ist bekanntlich der Demokrat Rippmann.

Die Krise in der Reichsregierung.

Berlin, 30. April. Zu den Nachrichten über eine angebliche Krise im Kabinett erklärt das Reichsamt für auswärtige Angelegenheiten folgendes:

Es ist richtig, daß der Minister des Auswärtigen vor einiger Zeit dem Reichspräsidenten ein Memorandum vorgelegt hat, Maßgebend für den Entschluß des Ministers war sein Eindruck über die allgemeine Lage der Reichsregierung. Die Meinung zu seiner Politik. Mit Rücksicht auf die von ihm eingeleiteten Verhandlungen mit Amerika hatte sich der Minister zugleich bereit erklärt, die Geschäfte seines Ressorts vollständig weiterzuführen. Der Reichspräsident hat dies Gutes abgelehnt, da nicht durch das Kabinett die Verhältnisse des Reichsministers über die Fortführung der von ihm mit Amerika begonnenen Verhandlungen billigt, sondern auch die Reichsgebote geneigt hat, daß die Volkspartei in ihrer großen Mehrheit diese Fortführung wünscht.

Vollendeter Wahlsinn.

Gen., 30. April. Das Polizeipräsidium teilt mit: Von einer eingeladenen Meeting verteilte eine Anzahl Kommunisten am 28. April abends Handgranaten unter sich in der Wäutler, sie zu Anschlägen auf die einzelnen Polizeireviere und -wachen zu verwenden. Eine Handgranate wurde noch in derselben Nacht gegen das Hauptpolizei-Wartgerätengehäusen geworfen. Personen wurden nicht verletzt, es entstand nur Sachschaden.

Eine neue Steuerordnung.

Der Reichsfinanzminister erläßt unter dem 12. April 1921 folgende Verordnung über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921.

Auf Grund des Artikels II des Gesetzes vom 24. März 1921 (Reichs-Gesetzbl. S. 318) zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 359) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Bis zum Eintritte des endgültigen Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1920 haben die Steuerpflichtigen im Rechnungsjahr 1921 die Einkommensteuer vorläufig weiter zu zahlen, die nach der Verordnung über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 vom 20. April (Reichs-Gesetzbl. S. 565) im Rechnungsjahr 1920 zu bezahlen war.

§ 2. Die näheren Bestimmungen zur Durchführung der im § 1 getroffenen Anordnungen werden von den Präsidenten der Landesfinanzämter erlassen; diese bestimmen insbesondere die Zahlungsverhältnisse, innerhalb deren die Steuer zu entrichten ist.

Altierte Finanzhoheit über Defezze.

Wien, 1. Mai. (N. N.) Das Memorandum der Finanzdelegation des Völkerbundes hat zum zentralen Inhalt, daß eine Notenabstempelung nicht gefördert wird. Es wird nur die Einschränkung der Budgetausgaben vorgeschlagen und bezüglich neuer Einnahmequellen vor allem, ohne an eine Erhöhung der direkten Steuern zu denken, die Einschränkung der Ausschüsse der Tabakfabriken, der Eisenbahnaktien, Bier- und Weinpreise verlangt. Der Abbau des Beamtenpersonals soll auch bei Brüskierung vermieden werden. Es sollen ferner Garantien auf mobilien und immobilien Privatbesitz geleistet werden. Die Kredite werden unter eigener Kontrolle der Geldgeber und der Regierung gestellt werden. Die ganze Aktion der Erparungen und des Aufhörens der staatlichen Zuschüsse für Lebensmittel soll hauptsächlich durchgeführt werden.

333 Dollar Erdgasminimium in Amerika. Das Arbeitsbüro gibt bekannt, daß eine Familie von fünf Personen ein Mindestentkommen von jährlich 233 Dollar notwendig hat.

„König Koble.“

Koman von Upton Sinclair.

Es. (Herausgeber.) (Herausgeber.)

Der Oberaufseher hatte Gal an und konnte das Baden nicht verhindern. Dann hielt er um sich: „Sie sollten etwas vorichtig sein, wenn es sich um bezügelnden Hahn handelt.“

„Ich dachte, dem Oberaufseher dürfte ich bestimmt vertrauen,“ entgegnete Gal trocken.

Der andere machte ihn mit seinen schwarzen Augen und Gal, in dem der Geist politischer Demokratie erwachte, wagte es, den Blick zu erwidern. „Sie sind ein ausgewaschener Bürsche,“ meinte schließlich Gartrivigt. „Geben Sie, was Sie können, machen Sie sich nützlich, und ich werde schon aufpassen, daß es Ihnen nicht vergehen wird.“

„Gut, Herr, ich danke Ihnen.“

„Sie können Wahlgang werden, das bräute Ihnen täglich drei Dollars ein.“

„Gut Herr,“ und Gal setzte wieder sein schändliches Lächeln auf. „Ich höre, daß Sie der Bürgermeister von Nord-Zal sind.“

„Das bin ich!“

„Und der Friedensrichter arbeitet in Ihrem Rathaus.“

„Gut, Herr Gartrivigt, wenn Sie einmal einen Präsidenten für die Gesundheitskommission brauchen oder einen Schreiber für die Gemeindeverwaltung, die Stelle annehmen — natürlich mit dem nötigen Geld.“

„Dann ging Gal seiner Wege. Eine derartige Frechheit von Seiten eines „Schleiers“ war früher unvorstellbar und der Oberaufseher bildete ihm stutzend und äußerst verärgert nach.“

Gal sah sich nicht um und bog sich in das Warenhaus der Gesellschaft. Aber der Tüze verstand ein Schild die Worte: „Nord-Zal-Gesellschaft.“ Im Warenhaus stand eine Gerbin und bewachte durch Gebärden an, was sie kaufen wollte, zwei kleine, knaule Mädchen beobachteten, wie ein Hund hinter abgezogen wurde. Gal näherte sich dem Mann, der die Waage bediente; er war ein Mann mittleren Alters, mit einem gelben, von Tabakrauch bedeckten Schnurrbart. „Guten Morgen, Herr.“

„Nichter,“ fragte Gal, „was denken Sie über die Wahl?“

„Ich denke gar nicht daran, habe mit dem Jüder wagen zu viel zu tun.“

„Wird bei uns irgend jemand für Mac Douglan stimmen?“

„Er soll sich hüten, mich das waser wissen zu lassen.“

„Weshalb,“ lächelte Gal. „In der freien amerikanischen Republik?“

„In diesem Teil des freien Amerikas ist ein Mann bei rechtigt, Koble zu geben, aber nicht für einen Bauern, wie Mac Douglan zu stimmen.“ Dann, da er den Jüder in Papier eingeschlagen und sich ein feines Stück Kantar abgehauten hatte, wandte sich der „Friedensrichter“ Gal zu: „Was wollen Sie kaufen?“

Gal verlangte ein halbes Hund getrockneter Rüstiche, um eine Ausrede für sein längeres Verweilen zu haben und dem Richter beim Kaufen Gesellschaft zu leisten. Während die Ware herbeigeholt wurde, setzte er sich auf den Verkaufstisch: „Ich habe früher auch in einem Speckeladen gearbeitet.“

„So? Wo denn?“

„Peterson und Cie., Western City.“ Gal hatte diese Lüge bereits so oft wiederholt, daß er selbst anfang, sie zu „Hörst mich denn?“

„Hörst mich?“

„Hörst mich?“

„Hörst mich?“

„Nun höre Gal, welche Verbeeren die politische Dummheit im Kreise der Reden bezeugt. Ihr Kandidat Mac Douglan war als gemäßigter Kandidat in den Staat gekommen, nun hielt er in Kirchen Reden und nahm den Mund voll moralischer Gelehrtheit.“

„Dabei hat er in Petro drei verschiedene Familien“ behauptete El Adams.

„Nun,“ meinte Gal, „wenn die Verträge stimmen, ist auch der rechtsliche Kandidat bei selbiger.“

„Er soll sein,“ sagte der Friedensrichter. „Wir können uns in nicht um Streitigkeiten — aber um Arbeiterfamilien.“

„Dabei hat er in Petro drei verschiedene Familien“ behauptete El Adams.

„Nun,“ meinte Gal, „wenn die Verträge stimmen, ist auch der rechtsliche Kandidat bei selbiger.“

„Er soll sein,“ sagte der Friedensrichter. „Wir können uns in nicht um Streitigkeiten — aber um Arbeiterfamilien.“

„Dabei hat er in Petro drei verschiedene Familien“ behauptete El Adams.

„Nun,“ meinte Gal, „wenn die Verträge stimmen, ist auch der rechtsliche Kandidat bei selbiger.“

„Er soll sein,“ sagte der Friedensrichter. „Wir können uns in nicht um Streitigkeiten — aber um Arbeiterfamilien.“

„Dabei hat er in Petro drei verschiedene Familien“ behauptete El Adams.

„Nun,“ meinte Gal, „wenn die Verträge stimmen, ist auch der rechtsliche Kandidat bei selbiger.“

Die Gewerkschaftsbewegung in Württemberg.

W.V.K. In diesen Tagen ging der zweite Gewerkschaftskongress am staatswissenschaftlichen Institut der Universität in Münster zu Ende. Etwa 60 Gewerkschaftsführer aller Richtungen, namentlich aus Rheinland und Westfalen, waren in Leipzig in heftiger Arbeit die Gelegenheiten gehabt, sich mit den großen Aufgaben und Schwierigkeiten der Gewerkschaftsbewegung zu beschäftigen. Die Gewerkschaftsbewegung ist in Württemberg unbedingt notwendig. Wie kommen in Deutschland zu einer ähnlichen Entwicklung wie in England. Die besten Bildungsmöglichkeiten sind für den Gewerkschaftsführer in England da die Universität geleistet werden, um dort an derselben Stelle, an der die Wirtschaftsführer des Staates und der großen Unternehmerrationen sich ihre Wissen holen, so wird auch in Württemberg daran gearbeitet, um den Gewerkschaftsmann auf die gleiche wirtschaftliche Bildung zu bringen.

Am Samstag, 23. April, fand in dem großen Saal des staatswissenschaftlichen Instituts die Schlußsitzung statt. Vertreter der Spitzenverbände aus Berlin waren anwesend. In der Schlußvorlesung, die von dem früheren Landtagsabgeordneten Ingenieur Richard Wolff gehalten wurde, der als Gewerkschaftswissenschaftler an die Universität Münster berufen ist, schilderte Wolff das Programm der Bildungsarbeit, wie es für die Gewerkschaftsbewegung in Württemberg zur Ausführung kommen soll.

Die Bildungsarbeit muß, sagt Wolff, vom Staat geleistet werden. Mit Recht haben die Arbeiter in früherer Zeit das Bildungswort an der Gewerkschaftsbewegung in einer beschränkten Gliederung zur Ausführung vorgefunden. In Frankfurt nimmt in diesen Tagen die „Akademie der Arbeit“ ihren Anfang. Sämtliche Gewerkschaftsrichtungen haben nach Frankfurt ihre Teilnahme entzogen, um in einer admodum-jahrelangen Arbeit das Wissen befristeter Führer zu erweitern. Ein Antrag der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hatte als zweiten Weg die Gründung von Wirtschaftsschulen gefordert, und dieser Antrag ist von der preussischen Landesparlamentarier angenommen worden. Es werden Wirtschaftsschulen gegründet, um Arbeiterführer mit dem Problem der Verwaltung des Staates und der Wirtschaft bekannt zu machen. Die dritte Methode, die vom staatswissenschaftlichen Institut in Münster gepflegt wird, besteht darin, durch Kurse, die sich zunächst auf sechs Wochen erstrecken, auch hier wertvolle Bildungsarbeit an gewerkschaftlichen Vertretern zu leisten.

Das Programm dieser Kurse besteht darin, den Betrieb in der Volkswirtschaft, den Betrieb in seiner Zusammensetzung, und den Betrieb in seiner Organisation darzustellen. Eine Reihe der tüchtigsten Fachgelehrten hatte sich dieser Aufgabe unterzogen. Im Anschluß an diese letzte Kursvorlesung von Wolff sprachen die Vertreter der Gewerkschaften, um übereinstimmend in herlichen Worten des Dankes den Erfolg dieser geleisteten Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Darüber bestand keine Meinungsverschiedenheit und der Sprecher der freien Gewerkschaften, in dem die Vertreter der christlichen Gewerkschaften, die zu Worte kamen, brachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß sie eine Fülle von Anregung und Belehrung aus dieser gemeinsamen Arbeit geschöpft hätten. Vor allen Dingen wurde der Wunsch ausgesprochen, daß es der Leitung des staatswissenschaftlichen Instituts möglich sein werde, ihre so wichtige Arbeit an der Gewerkschaftsbildung noch weiter fortzuführen und mit allem Nachdruck erklärte die Gewerkschaftsvertreter, daß sie ihrerseits die Lehraufträge und Forschungen in Münster auf das lebhafteste unterstützen werden.

So ist hier auf diesem Gebiet eine Arbeit geleistet worden, deren Erfolg nicht nur für die Gewerkschaften allein, sondern auch für die Gesamtheit des deutschen Volkes zur Auswirkung kommen wird. Am Montag, 25. April, fand eine gemeinsame Besichtigung der Kurortsteilnehmer bei Krupp statt, und hier nahmen noch einmal die Gewerkschaftler Gelegenheit, das was ihnen an der Universität gelehrt wurde, an dem praktischen Beispiel der Umstellung der Krupp'schen Werke zu studieren. Dem Reichstag ist wie auch der Firma Krupp ein lebendiger besonderer Dank, daß sie es ermöglicht haben, diesen lebendigen Anschauungsunterricht zu geben. Unsere „Gewerkschaftsstudenten“ oder werden nun mit reichem Gewinn wieder an ihre Arbeit zurückkehren.

Das tat einen tiefen Atemzug: Verflucht, das ist ja wie eine Stahlwalze! Er gelang ihm auch weiterhin, ein lebendes Beispiel zu setzen, das erfüllte ihn keineswegs bloßes Vergnügen. Das Gefühl des „ersten, sorglosen Entzündens“, mit dem er sich im Nord-See eingetaucht hatte, schwand jählings.

Zwei Tage, nachdem Hal dort sein volkstümliches Kaufhaus begonnen hatte, ward beschlossen, daß jene Arbeiter, die die Umstellung eines Wagenkontrolliers forderten, sich bei Frau David vernehmen sollten. Als Frau David an jenem Tag aus der Grube kam, zog ihn Hal beiseite und erzählte ihm von der geplanten Vernehmung. Ein Ausdruck hellen Entzündens verstrahlte das Gesicht des alten Elendmenschen: er hatte seinen Gehirnen bei der Schulter: „Ist das Ihr Ernst?“

„Freilich ist es ernst. Wollen Sie zum Komitee gehen, das mit dem Ausschuss sprechen wird?“

„Wahrscheinlich“ rief Hal, das bedeutet etwas Durchsichtbares in seiner Sprache: „Mein Judas, ich werde wieder einmal meinen alten Koffer packen!“

Ein leises Schuldbewußt überkam Hal; sollte er wirklich den alten Mann in die Sache verwickeln? „Sie glauben, Sie werden von hier fort müssen.“ Diesmal heißt es, fort aus dem Staat, selbst nicht sogar zurück in die alte Heimat.“ Hal begriff, daß er, selbst wenn er es wollte, den alten Mann nicht mehr zurückhalten könnte; dieser war ja so erregt, daß er kaum zu Abend essen konnte, und sein Wohlsein mochte ihn nicht allein zu lassen, aus Angst, er könnte alles auswärts abgeben.

Man hatte beschlossen, daß die Leinwand der Vernehmung einzeln und auf verständigste Weise aufzubringen sollten. Hal kramte als erster an und sah, daß im Laufe die Bordung herabgelassen und die Grube niedriger gemacht waren. Er trat durch die Halterei ein, wo der große Judd David Wache hielt. Der große Judd, der dabei ein Mitglied der „Edel-Haller-Organisation“ gewesen, vergewaltigte sich von halb Identität und ließ ihn dann ohne ein Wort ein.

Roberta, der junge Italiener kam, ihm folgte der alte John Edstrom. Da es an Stühlen fehlte, hatte Frau David einige mit Ethern bedeckte Kisten an die Wand geschoben, und Hal bemerkte, daß sie alle auf den Kisten niederließen, die Schritte den hinter Gittern stehen überlassen. Beim Eintritt näherte die Leute einander zu tiefer Stille versetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Genüch und die preussischen Lehrer.

Eine Abordnung des Preussischen Lehrervereins suchte unter Führung des Vorsitzenden Lehrer Schmagerl (Wagburg) den bisherigen Kultusminister Genüch auf, um ihm anlässlich seines Aufstieges aus dem Amte den Dank der Preussischen Lehrerverein zum Ausdruck zu bringen.

Mit dem Hinweis, daß Herr Genüch, der erste Minister gewesen sei, unter ein wirkliches Vertrauensverhältnis zwischen der obersten Unterrichtsverwaltung und der Lehrerschaft zum Segen der Schule und ihrer bedeutungsvollen Aufgabe bestanden habe, verband der Vorsitzende den Wunsch, Herr Minister Genüch sei eine auf dem Gebiet der Kulturpolitik jährliche Persönlichkeit auch in seiner zukünftigen Tätigkeit als Abgeordneter in allen wichtigen Fragen des Lehrstandes und der deutschen Schule an der Seite der deutschen Lehrerschaft zu stehen.

Zur Frage der Mietserhöhung.

Was zur unterrichtlichen Kreise erfahren wir: In den letzten Tagen ist eine Reihe von unzutreffenden Meldungen über die Bewilligung von Mietszuschlägen durch die Räte gegangen. Ein genereller Mietszuschlag von 10 bis 20 Prozent für Wohnungen ist bisher in Preußen nirgendwo bewilligt worden. Unter bestimmten Voraussetzungen können dagegen in Einzelfälle Sonderzuschläge bewilligt werden für kaulische Inhabungsarbeiten, die vom Mietsvereinigungsmittel auf Grund der tatsächlich entstandenen Reparaturen festgesetzt werden. Wichtig ist, daß die generellen Mietszuschläge voraussichtlich noch in diesem Jahre herausgeholt werden müssen. Im preussischen Landtag wird in absehbarer Zeit die staatliche Grundsteuer, sei es auch in veränderlicher Gestalt, beraten werden, zu der die Gemeinden gegebenenfalls Zuschläge erheben können. Außerdem wird die Reichsmietssteuer in Kraft treten. Ferner ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß auf Grund des § 8 des Reichsmieterschuldes allgemeine an die Gemeinden abzuführende Sonderzuschläge für große Reparaturen festgelegt werden. Es besteht nicht die Absicht, vor diesen, unmittelbar bevorstehenden Belastungen der Mieterhöhen noch eine neue allgemeine Heraushebung der Miete zuzulassen. Entgegenstehende Nachrichten gehen von irrigen Voraussetzungen aus. Insbesondere ist ein zukünftiger Stelle bisher auch in keiner Weise zur Frage der Mietszuschläge in Groß-Berlin Stellung genommen worden.

Wenn wir richtig vermuten, so soll diese Aufschrift beruhigend auf die Mieter wirken. Leider müssen wir aber konstatieren, daß das, was man auf der einen Seite behauptet, auf der anderen Seite in doppelter Größe unterliegt, nämlich eine bewertende große Belastung der Mieter.

Unionistisches.

Im „Korrespondenz“, dem Organ des Buchdruckerverbandes, liegt ein Exzerpt über das „Deutsche“, in dem die Unionisten geschrieben sind, die er für eine Zeitung der Unionisten gilt: „Ein Satz, der einen richtigen Ausdruck des Willens des Berufsstandes darstellt; tonus in seinem Aufbau, kein Komma sein Punkt; ist ein einfaches Wort, das es weiter. Doch nicht nur das. Wohl die Hälfte der Worte ist falsch geschrieben. Fehler, die einen Ungehörigen die Rote, „lächlich“ einbrachten. Solches Manuskript wird also auf mich losgelassen; mit diesem geschrieben blühenden Unfuhm überlegt man mich meinem Schicksal.“

Wichtig mitten in der Arbeit bekommt er den Auftrag: „Woh, weiter lesen! Er sucht die Ursache für den Abbruch der Arbeit zu ergründen, und erzählt: „daß die letzte Nummer schon eine Woche lang gedruckt lag, ohne abgeholt zu werden. Als endlich die Union-Männer kamen, um die Auflage abzuholen, da hatten sie kein Geld, die betreffende Nummer zu bezahlen. Keumütig gelang es ihm in seinem Prinzipal, daß sie „einen Zug“ nach gemacht hätten; von dem Gelde sei danach nicht mehr viel übrig geblieben. Und es soll doch für Befriedigung der Druckstellen dienen! Da der Kredit nicht weiter als für eine Nummer reicht, so dürfte die nächste Nummer vorläufig nicht gedruckt werden.“

Unser tapferer „Revolutionäre“ ward machte sich nun auf die Suche. Nach einigen Tagen konnte die Auflage der Zeitung, namentlich schon zehn Tage alt, endlich abgeholt werden. Ich bekam den Auftrag, nun weiter zu gehen. Vor meinen Augen tanzten die Säule von den „Gewerkschaftsorganen“, die sich von den Arbeiterorganen müssen, von den „Beratern an der Revolution“ und von der „Einzig richtigen und wahrhaften Tat“ der „Union“, die nur allein instande ist, die Arbeiterklasse aus ihrem heutigen Elend herauszuführen. Nichts behält ein Gefühl des Jornes und der Traurigkeit. Jörn über die grenzenlose Demagogie derartiger „Führer“, die bereit sind, ein leuchtendes Verbrechen misshandeln. Das größte war keine Traurigkeit, daß so viele zehntausende deutscher Arbeiter das so leicht ermittelte Unkraut nicht von Weizen zu unterscheiden vermögen, und den tatsächlichen Beratern an der heiligen Sache der Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch nicht die richtige Quittung geben; ein für allemal.

Unterstützung mit Sandgranaten.

Eine wunderbare Methode, über die kommunistischen Terrorakte in der Aufschonung zu berichten, hat sich die „Rote Fahne“ zu eigen gemacht. Ein hermaliges Leute, die auf den „Kanten“ Geld abgeholt“ geben, werden noch in den Schwärzen durch die freigelegten kommunistischen Kaffären, deren Wästen von der „Rote Fahne“ wie folgt beschlief: „Vor dem Landgericht des Landgerichts Berlin I wurde unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Braun gegen fünf arbeitende Kommunisten verhandelt, die zum Teil in die Betriebe von Ludwig Loewe, zum Teil in die UEG, hineingekommen waren, um ihre protestantischen Führer zur Verbeugung der bezüglichen aufständischen Verurteilungen zu unterstützen, während der Unaufmerksamkeit eines Teil der Arbeiterleitung durch energische Maßnahmen die Betriebe stillzuliegen. Sie hatten zu diesem Zweck einige Sandgranaten mitgenommen.“

Daß der Unaufmerksamkeit der „proletarischen Brüder“ mit einigen Sandgranaten nachgeholfen werden sollte, ist in der Tat die harmloseste Sache der Welt. Unverküßlich läßt uns der Witz von einem wegen schwerer Körperverletzung angeklagten Gemeindeführer ein, der von Gerichtsbeschlüssen aufgehört wird, den Bergang des Kampfbundes zu schildern, und dies mit folgenden Worten tut: „Wir beide unter-

nehmen uns noch ganz geliebt, — auf einmal hängt dem Anderen ein Hufe raus...“

Notizen.

Aus dem Steueransatz des Reichstages. Im Steueransatz des Reichstages wurde eine Entlastung der Regierungspartei angenommen, wonach bei der Festlegung der Normalzölle für die Einfuhr von Waren derartige Entlastungen beizubehalten, die für Einkommen nicht auf Grund geordneter Zuschläge angeben können, Gabeherauszüge angeben werden sollen. Die Regierung hat nicht in der Lage, die überhöhten für Arbeiter und angestellte nachzunehmen mit den Gabeherausgaben der einzelnen Betriebe auf Durchschnittliche gebracht worden seien.

Reisepreis über die Bergeshöhe des Krieges. Der erste Unteransatz des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages wird in den nächsten Tagen ein „Reisepreis zur Bekämpfung des Weltkrieges“ herausgeben.

Volksentscheid in der Pfalzfrage. Einen baldigen Volksentscheid über die Pfalzfrage fordert die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei in einem Schreiben an die Fraktion des Reichstages. Schwarz-weiß-rot soll wieder triumphieren werden.

Differenzen im oberösterreichischen Zentrum. Der Gesamtantrag des Zentrumspartei bezieht, die Bontourne Ortsgruppe infolge von Differenzen gegen die Parteibühnen aus dem Zentrum auszuschließen. Die Ortsgruppe hatte sich bisher hart für einen freizeithilflichen Oberberichten in Zeng gelassen.

Zwangs- und Kulturpolitik. Nach Mitteilung der Bundesversammlung zu Halle werden die Zölle der neuen Zollgrenze im Westen, was Zwangs- und Kulturpolitik, am borthen Hofen erhöhen. Die beiden genannten Zölle sollen nicht in der Zolltarife einbezogen der Reich mit ihnen in alle frei.

Amerika will den Friedensvertrag. Der amerikanische Senat hat die Resolution angenommen, die die Wiederherstellung des Friedens zwischen Deutschland verlangt, mit 49 gegen 43 Stimmen angenommen. Es wurde jedoch von Seiten der Regierung erklärt, die Bereinigten Staaten beabsichtigen nicht, die Alliierten im Stich zu lassen.

Mitteilung nach Deutschland. Ein neuer Transport von 718 amerikanischen Militärflugzeugen und 70 Kisten traf gestern in Bremen ein.

Arbeitsmangel bei Götz. Die Bemannung des weiblichen Offiziers und Stützwerks Götz macht durch Anschlag bekannt, daß es infolge Arbeitsmangels eine erhebliche Kürzung der Arbeitszeit vornehmen müsse.

Rechtlicher Streit. Die kaufmännischen und technischen Angehörigen der Breslauer Metallindustrie haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Verhandlung mit den Arbeitgebern eingestellt worden war.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Vor dem Abschluß der Beratungen.

Bonn, 2. Mai. (Reuter.) Die Gesandtschaften der Alliierten hatten noch keine Überverständigung erreicht, als der Oberste Rat gestern vormittag zusammentrat. Infolge dessen wurden die Beratungen bis zum Nachmittag vertagt. Unterdessen haben die Gesandtschaften die Vorschläge Japans, die besagen, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten beizulegen, anerkannt. Anstatt vor Eröffnung von Verhandlungen mit den Deutschen erst ins Vorgeschiebe einzumarschieren, würden danach die Alliierten zunächst die Verhandlungen über Bedingungen überlegen, die sich auf den Betrag der vom Reparationsauschuss festgelegten deutschen Verbindlichkeiten, nämlich 6600 Millionen Pfund Sterling, gründen. Diese Bedingungen würden von einem kurzfristigen Ultimatum begleitet sein. Inzwischen würden die Alliierten die Zwangsmaßnahmen vorbereiten, um diese Bedingungen im Falle einer deutschen Ablehnung durchzuführen. Nach Ablauf des Ultimatum würden die Sanktionen in der U.S.A. in Kraft gesetzt werden. Japans Vorschläge er-möglichen es also Frankreich, seine Vorbereitungen für die Zwangsmaßnahmen fortzusetzen für den Fall, daß Deutschland sich weigert, der Entschaffung, den Reparationen und den Forderungen gegen die Kriegsverbrecher auszuweichen. Ansonsten tun die Vorschläge der Britischen öffentlichen Meinung gewähren, indem sie Deutschland eine kurze Zeitspanne gewähren, um die Bedingungen der Alliierten anzunehmen und die notwendigen Verbindlichkeiten zu stellen. Der Oberste Rat wird die Vorschläge Japans heute nachmittag prüfen. Bei dem gestrigen Meinungsaustrausch verlaute, daß Lord George die Annahme der Vorschläge Japans nicht abgelehnt und zum Ausdruck gebracht habe, daß er die französischen und belgischen Bemühungen zur Lösung der Schwierigkeiten zu schätzen wisse. Er habe sich aber geweigert, vor einer Beratung mit dem Kabinett eine endgültige Antwort zu geben. Das Kabinett wünsche später die Vorschläge zu erwidern, wenn sie aufgegeben seien. Ein aus Lord Curzon, Irland, George, Japans und Frankreich bestehender Redaktionsausschuss, der die Vorschläge Japans schriftlich festlegen soll, beriet gestern abend 1 1/2 Stunden und vertagte sich dann auf heute vormittag, wo er seine Arbeiten abschließen sollte.

Amerikanische Begehren.

Washington, 2. Mai. Laut „Chicago Tribune“ erhoben die Vereinigten Staaten beim Obersten Rat erste Einwendungen gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland. Die Regierung erklärte, sie werde ihre vermittelnde Tätigkeit auch nach Durchführung der Besetzung nicht aufgeben.

Wohnungsverhältnisse in Amerika.

Boston, 2. Mai. Eine Deputation der City-Bankiers erbat bei Lord George Bristoll gegen alle weiteren Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland, die nur zu neuen Entschärfungen führten.

Paris, 1. Mai.

Eine neue Saarabstimmung aus Washington hat Admiral Benson, Vorsitzender der Shipping Board, den Auftrag gegeben, daß von letzter Stadt um Witterung als alle Vorne, die auf Handelsbeschlüssen der amerikanischen Regierung beruht werden, um 15 Prozent herabzusetzen sind.

Briefkasten der Redaktion.

D. Heilmann, Eisenberg. Selbstverständlich wird für die Berichterstattung eine kleine Entschädigung gezahlt. Senden Sie nur von Zeit zu Zeit Ihre Meinung ein mit Angabe der Seitenzahl und der Nummer der Zeitschrift, in welcher der Bericht enthalten war. Vorzu für die Briefe geben Sie besonders an: Für die Redaktion verantwortlich: Paul Baumert, Halle.



Walhalla

Lichtspiel-Theater

Ab heute bis Donnerstag:
Von Stufe zu Stufe
bis in den Tod.

Gewaltiges Filmdrama in 6 Akten mit Esther Carena in der Hauptrolle. Von der Reichs-Filmprüfungsstelle nachträglich freigegeben.

Der Film enthält in erschütternder Weise die Schicksalswege einer leichtlebigen Frau, die betört vom Glanz der Lebewelt herabinkt bis zum Dunkel der Kaschemmen.

Vorführung: 4.00 6.30 8.50.

Ausserdem
Eine haarige Geschichte
in 3 Akten von Hellborn-Körbitz.
Erfolg verblüffend.
Hauptdarsteller: **Herbert Paulmüller.**
Die neueste Mesterwochenchau.

Uhren- und Goldreparaturen
gewissenh. persönl. Ausführung.
Billigste Preisberechnung.
Hermann Koch, Uhrmacher,
Pflaumerhöhe 1, Uhren u. Gold w. billigst

Lebensmittel

in stets besten Qualitäten kauft
jeder preiswert u. wirklich gut bei
Otto Bornsheim, G. m. b. H., Halle
Mittelstrasse 21.

Neu! Neu!
Soeben erschienen:
Heimliche Abtreibung
oder ärztlicher Eingriff
Darum sind bis §§ 213 und 219 des St.-G.-B. ein förmliches Urrecht an werdenden Müttern
Auffklärungsschrift
über die Abtreibungsparagrafen
von Dr. Kronheim
Vest in Brandenburg (Gauß)
Anerkannt von bekannten Persönlichkeiten
Preis Mk. 1.50
Zu beziehen durch
Buchhlg. Volksstimme,
Große Ulrichstraße 27.

Bekanntmachung.
Die Frist zur Abgabe der Einkommen- und Kapitalertragsteuer-Erklärung ist bis **15. Mai verlängert.**
Von Mitte nächster Woche an können beim Finanzamt Wertpapiere abgeholt werden, aus denen die Einkommensteuererklärungen zu erstellen sind
Gale (S.), den 29. April 1921.
Finanzamt.

Grosser Pfingst-Verkauf

zu enorm billigen Preisen

Mäntel
Aus feinem Sommerflausch 295⁰⁰ 248⁰⁰
Aus Covercoat, aparte Formen 290⁰⁰ 275⁰⁰
Aus imprägnierten Stoffen, Wetter-Mäntel 198⁰⁰ 175⁰⁰
Aus imprägnierten Seidenstoffen 490⁰⁰ 398⁰⁰

Kleider
Aus weiss gestickten oder glatten Voile 125⁰⁰ 98⁰⁰ 79⁰⁰
Aus gut. Wollstoff, hochmod. feine Stickerei 450⁰⁰ 398⁰⁰ 265⁰⁰
Aus farbigen Waschstoffen, apart verarbeitet 145⁰⁰ 95⁰⁰ 65⁰⁰
Dirndelkleider, die grosse Mode, aparte Dessins 165⁰⁰ 129⁰⁰

Blusen
Aus weissen Waschstoffen 65⁰⁰ 49⁵⁰ 29⁵⁰
Aus weissen glatten oder gestickten Voile 98⁰⁰ 65⁰⁰ 39⁵⁰
Aus farbigen Waschstoffen 48⁰⁰ 32⁰⁰ 24⁵⁰

Röcke
Aus schwarz-weiss karierten Stoffen, neue Faltenform 98⁰⁰ 89⁰⁰ 59⁰⁰
Aus weissen oder hellfarbigem Frottee, weite Form 110⁰⁰ 79⁰⁰
Aus prima reinwoll. Cheviots, die neueste Machart 125⁰⁰ 98⁰⁰ 89⁰⁰
Aus farb. Wollstoffen, flott u. kleidsam gearbeitet 45⁰⁰ 39⁰⁰ 29⁵⁰

M. Schneider Halle
Leipziger Strasse 94
Inhaber: Johannes Hagenow.

UT
Leipzigerstr. 88 Fernruf 1224. Alte Promenade 5738. Fernruf 5738.

Großstadt-Mädels
I. Teil
Das gewaltige Sittenbild aus Berlin W. 6 Akte mit
Colette Corder
Vorführ.: 4.20 6.40 8.50

G. Dammann, Hansi Deege in der Groteske in 1 Akt
Amt Norden 2222.
Die neuest. Wochenberichte
Beginn: 4 Uhr Kleine Preise aufgehoben.

Der Mann ohne Namen
nach dem Roman von Gerb. Seidler
Peter Voss, der Millionendieb
Eine abenteuerliche Anglegenheit in 6 Teilen von R. Liebmann u. G. Jacoby. 5 Akte.
IV. Teil:
Die goldene Flut.
Männliche Hauptrolle: Harry Liedtke.
Weibliche Hauptrolle: Mady Christians.
Vorführ.: 4.30 6.40 9.00.

Arnold Fleck in dem Schwank in 2 Akten
Die Millionenbraut.
Beginn: 4 Uhr Kleine Preise aufgehoben.

Verband der Maler (Filiale Halle a. S.)
Auf Beschluß des Hauptreferates vom 28. und 29. April 1921 in Berlin ist für das Lohngebiet Halle a. S. der Stundenlohn um 40 Pfg. erhöht. Es beträgt demnach der Tariflohn mit Wirkung vom 2. Mai 1921 ab für Gehilfen über 20 Jahre 6.50 Mark, für Gehilfen unter 20 Jahre 6.40 Mark pro Stunde. Alle näheren Berichte erfolgen in der
Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 4. Mai, abends 7 Uhr im Gesellschaftshaus, Karlstr., wozu wir alle Kollegen auffordern zu erscheinen.

Licht & Spiele
Dienstag u. Mittwoch der gewaltige Prunkfilm
Gräfin Walewska
Napoleons Liebe
In der Titelrolle: **Hella Moja.**
Ierner: **Gerhard Dammann** in dem Lustspiel **Der 70. Geburtstag** zus. 10 Akte
Beginn: 4.00 6.15 8.30
Fernsprecher 4681 Grosse Ulrichstr. 51

Ab Donnerstag!
Das furchtbare Schicksal wehrloser Mädchen und Frauen
Die schwarze Schmach
Der Schrecken am Rhein.
Doppel-Programm
Die Sünde der Adrienne Bonart. 10 Akte.
Im Herzen der Stadt

G. W. Trothe, Opt. Anstalt
Gegr. 1816 Fernspr. 2916
Gr. Steinstrasse 16.

Stadt-Theater
Dienstag, den 3. Mai, Abg. 7^{1/2}, Ende 10 Uhr:
Lohengrin
von Rich. Wagner
Mittwoch, Maria Magdalena.

1687
Vernickeln, Erneuern
von Metallgegenständen
Ieder Art führt aus
Ferd. Haase, Schlosser,
Metallwarenfabrik, Sauer-
länderstr. 9, Telefon 1196,
Gebrüder 1839.

Schmierseife Seifenpulver Kernseifen Toilettenseifen
empfehlen
F. Biederfeld, u. Co.,
F. W. Paul Richter,
Salle a. S.,
Magdeburgerstraße 11,
Fernruf 5797.

Rüchenschiffe, Küchensänke, Küchenschränke, Bettstellen, Rohr- u. Hölle, Baer- u. Metallgarn
mit guten Matratzen
empfehlen
Besonders preiswert
Hugo Lichtenfeld
Ammerdorf,
Regensburger Straße 12,
Fernruf. 215.

Farben und Lacke, Kreide und Leim, prima Leinwand
zu billigen Preisen
in der
Reform-Druckerei
T. A. Willehert Fritze
Reform-Druckerei
Ecke Radenstraße.

Schwerhörigkeit
w. behob. Ohrenausen u. Gehörstr. jeder Art verschwinden. 1000fach bew. Glanz. Dankschreiben. Verlangen Sie sol. kostenl. Proben. Max Rath, Adorf i. V., Elsterstr. 24

In 14 Tagen
wurde ich von einem
jährh. von Hautausschlag
durch Gebrauch von Ober-
neuerem Medizinisch-Herbo-
seife vollständig befreit.
Schreiben Sie an: Herr
Schreib. Dore u. haben Sie
allen Anst. Dr. u. Herr
Beinhold, P. Berna Hauptstraße
Nürnberg. Genannte 24%, Sen-
nente 28%, Gruise 18%,
Cafina 18%.

Kaufsuche
Hamster- und Maulwurfselle
kaufen zu Höchst-
preisen
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2.

Gold-, Silber-, Waffel-Bruch
Zahngelüste!
alte Mäuzen
kauft in höchsten Preisen
Wessner
Nitterstr. 9, Markt.

Stellen finden
Etelungshunde
finden sicheren Ersatz
durch Abmontieren sämtl. in-
gera. teile. Hausfrauen
wöchentlich. Klein-
Veränderungsdienst. Näh-
Schneiderei 17/18-1.
Dachdecker
Heil. etn
L. Bornsheim,
Große Märkerstraße 1

Restaurants, Kaffee- u. Vergnügungen

Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wuchererstr. 76, Ecke Leinstraße.

3 Könige, A. Streicher, Halle a. S., Kleine Klausstraße 7, Konzerte u. Künstlerhaus, Auftreten erster Kräfte, Anfang 7 Uhr.

Fledermaus-Weinstuben und Bar, Gr. Ulrichstr. 44, Täglich Künstler-Konzert, Telefon 4213, Benn Krüger.

Promenaden-Kaffeehaus Café Roland, am Leipziger Turm, Täglich Künstler-Konzert.

Prinzess-Theater, Schmeerstr. 5, Telefon 2063, Albert Sublmann.

Kammer-Lichtspiele, Große Steinstraße 24, Fernruf 2752, Seite der neuesten Schlager, Konkurrenzpreise, Billigste Eintrittspreise.

Modernes-Theater, Neue Promenade 8, früh, Kaiser-Wilhelmshalle, Täglich Kabarett-Varieté, Täglich 7 Uhr Vorträge erster Künstler u. Bühne, Kabarett u. Varieté, Sonntags 4 Uhr und Abends 7 Uhr Vorstellung.

Beth's Bunte Bühne, Jägergasse 1, Ecke Gr. Ulrichstr., Direktion Rich. Beth, Fernruf 1066, Erstaufführung Kabarett am Platze 1. und 16. Programmwechsel.

Restaurant „Dachrinne“, Mittelstraße 18, Pauchen Jahr.

Bekleidung, Schuhe, Putz usw.

Gelegenheits-Kaufhaus, Schmeerstr. 5, nur 1. Treppe, Spezialität: Rosenwäsche, Eigene Anfertigung.

System Konkurrenzlos, Inhaber: Horren-Knaben- u. Arbeiterbekleidung, Leipzigerstraße 11.

F. C. Wissel, Halle a. S., Markt 11, En gros Spezialgeschäft für En detail, Tuche und Schneiderartikel.

A. Boanning, Steinweg 12, Woll-, Weiss- und Kurzwaren, Trikotalen, Fledermaus, Bussen, Kleiderstoffe.

P. Wolff, Telefon 4315, Steinweg 30a, Manufaktur-, Welse- und Wollwaren.

Gustav Reich, Halle a. S., Herren-Konfektion, Markt 25.

S. Bilotzky, Günstiges Angebot in Leinen- und Baumwollwaren, en gros, en detail, Leipzigerstr. 103, 1. Etg.

Gustav Grimm, Steinweg 38, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren, Trikotalen, Strumpfen, Handschuhe, Herrenartikel.

G. Barthel, Feine Herrenartikel, Leipzigerstraße 14.

Phil. Högl, Hutmacherei, Rt. Ulrichstr. 21.

G. Liebermann, Geiststraße 42, Herren-, Herren-, Hand- schuhe, Unterzeuge, Lederwaren, Strumpfen, und Wollwaren.

Waschmittel-Zentrale, Seife, Kämmen, Haarschm. usw., Steinweg 19a.

F. A. Otto, Wäsche- und Leinwandgeschäft, Markt 11.

Leipziger Hut-Preß-Anstalt, Paul Blane, Schmeerstr. 22.

Franz Schmidt, Spezial-Damen-Putz, Geiststraße 15 (Adler-Apothek), Telefon 4263.

Strassburger Hutbazar, Leipzigerstr. 15, Herren-Hüte, und Mützen in grosser Auswahl.

Schuhhaus Dietze, Untere Gr. Steinstraße 18.

Schuhhaus Roland, Steinweg 19, Haus stabiler Schuhwaren.

Gebrüder Oenschläger, Schuhwarenhaus, Leipzigerstr. 16.

Schuhhaus Günther, Große Ulrichstr. 59 - Telefon 5571.

Lebens- u. Genussmittel, Zigarren, Tabak usw.

A. Wagenknecht, Obere Leipzigerstr. 61-62, Feinste Konfitüren u. Schokoladen.

Alb. Gantzeck G. m. B. H., Schokolade, Zuckervaren, Kaffee in allen Stadtteilen.

Hofr. Döller, Leipzigerstr. 64, Versandhaus für alle billige Lebensmittel.

Libelle! Kleinkunst-Bühne

Leonhardt & Schlesinger, Eisenwaren, Hausr- und Küchengeräte, Grosses Ulrichstr. 13/15.

Theodor Domann, Alleiniger Vertreter des Int. Möbel-T-V. Fernruf 6256. Möbeltransport, Verpackung u. Lagerung.

Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft, e. G. m. B. H., Leder und Bedarfsartikel, Selzgrabenstr. 1, am Hallmarkt.

Teichers Möbelgeschäft, Große Steinstraße 52, 1. Fernsprecher 373. Einzelne Möbel und ganze Wohnungen-Einrichtungen - auch gebrauchte, besonders billig.

Alte Promenade II. Tel. 6492, Dir.: Erich Diebler, jüden 1. und 13. neue Kanstrasse.

Alb. Fritsche, Taubenschtr. 35, Telefon 6639 und 4688, en gros Lederhandlung in detail, **Massstappler**, Ständig grosses Lager aller Ledersorten für Schuhmacher, Sattler, Pantinen- und Pantoffelmacher, technische Leder, Treibriemen, Möbelleider, Taschenleder etc.

Moritz Kade Nachfolger, Gross-Destillation und Weinhandlung, Charlottenstr. 11, Gebrüder 1841.

Max Ott, Steinheweg 26, Drogen, Farben, Parfümerien.

Gebr. A. & H. Loesch, Gr. Ulrichstr. 36, Steinweg 30, Fernruf 1918, Wollwaren - Trikotalen - Herrenartikel.

Horbert Winkler Nachf., Ober- u. Unterboden, Zigarren, Zigaretten und Tabak-Import, Dammstr. 2, am Hauptplatz.

G. Febling, Billigste Bezugsquelle für Tabak-Fabrikate, Gr. Steinstr. 34.

Algemeines Möbelhaus, Gr. Ulrichstr. 88, 1. u. 11. Etage, Fernruf 1215, Ganze Wohnungsanrichtungen sowie einzelne Möbel in grosser Auswahl, mit Wunsch bequemer Zeitabholung, Kaffee auch nach auswärts.

Th. Pollack, Möbelhaus, Grosse Ulrichstr. 3.

Friedrich Schirioth, Möbelhaus, Kleine Ulrichstr. 34, Inh.: A. Ebeling, K. Borgmann, Fleischstr. 30/31, Telefon 2382, Geogr. 1878, "Reformbad", Kl. Klausstr. 14, Licht- u. Wasserbehandlung, mod. Bäder, Massage.

Fahrrad Krause, Fahrräder, Ersatzteile, Eigene Reparaturwerkstatt, Nur Kl. Ulrichstr. 18a, am Historie, Telefon 3242.

Adler-Fahrräder, Baranfänger & Co., Gr. Ulrichstr. 12, Geiststr. 65, Xaver Herz, Ecke Neumarktstr., Regenschirme, Spanische, Tabakpfeifen und Lederwaren.

Max Rädler, Rannischestr. 2, Farben, Lacke für den Haushalt, Emaille-Lack für Küchenmöbel, Fusshodenlackier, über Nacht trocknend (Friedens-Qualität).

Herm. Schmidt, Geiststr. 23, Leder-, Tuschschnitt und Schuh-Bed.-Artikel.

Buchmann & Co., G. m. B. H., Dessauerstr. 55, Fernruf 1471 u. 4637, Kohlen - Holz - Baumaterialien.

Haring & Strache, Dessauerstr. 51, Telefon 6514, Nutz- u. Grundböden, Tischler- u. Glasverlei.

W. Wilhelm Schubert's Stempelfabrik, Schiller- u. Götterstr. 7, Abzichen, Leipzigerstr. 53 - Fernruf 4733.

Max Turner, Galstr. 55, Obere Leipzigerstr. 66, Geogr. 1887, Nur Qualität Solinger Stahlwaren, Schleiferei - Reparaturen.

Emil Herz, Leipzigerstr. 45, Schirme, Stöcke, Pfeifen und Lederwaren.

H. Müller, 1. u. 2. Etage Spezial-Stahlwarenhaus, Gr. Steinstr. 1-2, Leipzigerstr. 20, Schmeerstr. 7-8.

Färberei Galgenberg, Dampfwascherei, Chemische Färbung, Aelteste und grösste Wäscherei am Platze, Eilendee, Fernruf 6395, Ludw.-Wucherer- u. Landwehrstr., Ecke Markt 13, Gr. Steinstr. 55, Geiststr. 36, Königsstr. 23.

Müller's Wasch- und Pfannstalt, Bes. Rich. Diedrich, Fleischstr. 1, Ecke Galstr., Spezialität: Herren- u. Damen-Wäsche.

Neltesche Beerdigungs-Anstalt "Frieden", Hermann Gericke, Fielescherstr. 10/11, Telefon Nr. 2557.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutz, Krückenbergstr. 7, Gegenüber den Rilmken, Telefon 5920, Eilendes Geschft.

Gurt Forberg, Gas- und Wasseranlagen, Barfüsserstr. 17 - Telefon 5390.

K. Rast, elektr. Anlagen, Ankerreparaturen, Beleuchtungskörper, Geleisstr. 28.

R. Voss, Leipziger Strasse 1, Verlobungsringe, Eigene Fabrikation.

R. A. Otto Herrmann, Magdeburgerstr. 9, Grosshandlung in Manufakturwaren.

Albert Monicke, Gr. Steinstr. 62, Uhrren- u. Goldwarenhaus, Vortellhaft, Bezugsquelle all. Uhren- u. Goldwaren, Eigene Uhren- und Goldschmiedewerkstätten.

G. Vester, G. m. B. H., Behauspottion u. Möbeltransport, Telefon 7901.

Braunsdorf, Herrenartikel, Reflektoren 138, Ludw.-Wuchererstr. 99b.

Aug. Loh, Leipzigerstr. 47, Wäscheleinen.

G. Carl Saatz, Carl Saatz, Drogen, Parfümerien, Bürstenwaren, Rannischestr. 6.

Walter Köhn, Steinweg 4, Zuckervaren, E. Richter Nachf., Seifen und Parfümerien, Leipzigerstr. 60.

Kaufe bei Alex Michel.

Musterschutz. Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrtplan.

Abfahrt der Züge Weissenfels - Halle - Bitterfeld - Berlin und zurück.

Station	ab	11:10	11:40	12:10	12:40	13:10	13:40	14:10	14:40	15:10	15:40	16:10	16:40	17:10	17:40	18:10	18:40	19:10	19:40	20:10	20:40	21:10	21:40	22:10	22:40	23:10	23:40		
Naumburg	ab	11:10	11:40	12:10	12:40	13:10	13:40	14:10	14:40	15:10	15:40	16:10	16:40	17:10	17:40	18:10	18:40	19:10	19:40	20:10	20:40	21:10	21:40	22:10	22:40	23:10	23:40		
Weissenfels	ab	11:14	11:44	12:14	12:44	13:14	13:44	14:14	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44		
Merseburg	ab	12:24	12:54	13:24	13:54	14:24	14:54	15:24	15:54	16:24	16:54	17:24	17:54	18:24	18:54	19:24	19:54	20:24	20:54	21:24	21:54	22:24	22:54	23:24	23:54				
Halle	an	12:44	13:14	13:44	14:14	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44					
Bitterfeld	ab	13:14	13:44	14:14	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44						
Wittenberg	ab	13:44	14:14	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44							
Berlin	an	14:14	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44								
Berlin	ab	12:44	13:14	13:44	14:14	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44					
Berlin	ab	13:14	13:44	14:14	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44						
Berlin	ab	13:44	14:14	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44							
Berlin	ab	14:14	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44								
Berlin	ab	14:44	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44									
Berlin	ab	15:14	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44										
Berlin	ab	15:44	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44											
Berlin	ab	16:14	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44												
Berlin	ab	16:44	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44													
Berlin	ab	17:14	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44														
Berlin	ab	17:44	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44															
Berlin	ab	18:14	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44																
Berlin	ab	18:44	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44																	
Berlin	ab	19:14	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44																		
Berlin	ab	19:44	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44																			
Berlin	ab	20:14	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44																				
Berlin	ab	20:44	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44																					
Berlin	ab	21:14	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44																						
Berlin	ab	21:44	22:14	22:44	23:14	23:44																							
Berlin	ab	22:14	22:44	23:14	23:44																								
Berlin	ab	22:44	23:14	23:44																									
Berlin	ab	23:14	23:44																										
Berlin	ab	23:44																											

SONDERANGEBOT in BERUFSKLEIDUNG *J. D. Whisp*

Hosen aus Militär-Dreil 45,-
 Arbeitshemden gestreift 37,50 *um Markt.*

Paul Richter, Steinweg 53, Telefon 2079, Kolonialwaren u. Spirituosen: Wein, Tabak und Zigarren.

Hermann Hartick, Leipziger Kolonialwaren Spirituosen, Wein, F. Baumgarten, Inh.: H. Zander, Kolonialwaren, Drogerie, Lessingstr. 26, Telefon 6340.

Otto Thürmer, Kolonialwaren, Weine, Delikatessen, Telefon 5142 - Friedricplatz 9.

Sprengel & Rink, Delikatessen und Weinstube, Leipzigerstr. 22 - Telefon 6418.

Paul Schliack Nachf., Geiststr. 13, Inh.: Otto Slawenow, Riad- u. Schweineschächlererei, Wurstfabrik, Spezialität: Rauschfleisch, Feiner Fleischwaren, Halbesche Roh- und Leberwurst, Telefon 1021.

Hamborg u. Zigarren-Börse, Brandenburger- u. Landwehrstr., Hauptgeschäft: Leipzigerstr. Neue Promenade 16, Zweiggeschäft: Döllitzstr. 3, Dresdenhof, Fernruf 497-498, Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

"Brasella", Zigarettenfabrik, Berlinstr. 4 & Telefon 3427, Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Heinz Gronenberg, Tabakfabrikate - Grosshandlung, Gr. Ulrichstr. 27, Fernsprecher 4624, Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Schmidt, Leipzigerstr. 88, Grosses Lager in Zigarren, Zigaretten und Tabaken.

Otto Moriens, Gr. Steinstraße 32, Inh.: J. W. Moriens, Apotheke, Gr. Russen in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken, Tel. 519.

Fr. Hatzelmann, Inh.: Carl Dammberg, Zigarren- und Tabak-Handlung, Heilige Str. 3a.

Leipziger Tabakhaus, en gros en detail, Mauersstr. 1 (Ecke Steinweg), Fernruf 4721, Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Spezialität: Rauchtabak, In der Hauptnieder Leipzig mit eines der grössten Tabaklager Deutschlands.

Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 25, Zigarren-Spezial-Geschäft, Tel. 2339.

G. Hennicke, Zigarren-Börse, Billig und gut, Döllitzstr. 32, gegenüber der Turnhalle.

Emil Friedrich, Zigarren-Versandhaus, en gros en detail, Friesenstr. 22, Telefon 2721.

Max Schurig, Zigarren Zigaretten und Tabake, Friedricplatz 4, Ecke Albrechtstr.

Tabakbörse Kurt Hafermatz, Zigarren, Zigaretten und Tabake, Preiswert und gut, Kolischstr. 10a, 9.

Paul Schmidt, Zigarren- u. Zigaretten-Handlung, Gr. Ulrichstr. 22, Telefon 4819, Triftstr. 5.

Karl Gimpel, Poststraße 6, Cigarren, Cigaretten, Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Robert Schirmer, Leipzigerstr. 72, Schokolade, u. Zuckerwaren.

G. Schnabel, Inh. Paul, Fliese u. Seife-Handlung, Telefon 2728, Nur Bernburgerstr.